

Möglichkeitsräume am Übergang

Berufsentscheidung und Berufsfindung aus der Perspektive von
Jugendlichen

Untersuchung von Jugendlichen mit Orientierung in die Lehre nach Beendigung der
Pflichtschule in Wien

Möglichkeitsräume am Übergang

Betrachtungshintergrund

- Übergangsforschung und Jugendforschung
- Untersuchung zur Identitätsgestaltung am Übergang
- Maßnahmen-Evaluierungen
- wissenschaftliche Begleitung der Implementierung der AusBildung bis 18
- Konzeptanalysen von Maßnahmen
- Begleitung von Maßnahmenentwicklung

Möglichkeiten des Übergangs

Duale Ausbildung und Übergangsmaßnahmen

- rund ein Drittel der Jugendlichen nach der NMS strebt eine betriebliche Ausbildung an
- idealtypischer Einstieg nach der neunten Schulstufe
- Durchschnittsalter zu Beginn der Lehre liegt bei 16,8 Jahren im Jahr 2019
- belastender Bewerbungsprozess
- wird wenig steuerbar erlebt

Möglichkeitenräume am Übergang

Blick auf Jugendliche am Übergang

Forschungsstrang Adoleszenz und Identitätsfindung

- Ende der Kindheit und Übergang
- Vielfach zielgerichtet in das Hineinwachsen in die Erwachsenenwelt

Forschungsstrang Übergang von Schule zu Beruf

- Bewältigungsstrategien und Gelingensbedingungen
- Individuelle Employability

Möglichkeitenräume am Übergang

Bewältigungsstrategien

- differenzierte subjektive Möglichkeitenräume
- Gelingensdruck des Übergangs variiert nach Herkunftspositionen
- Bewältigungsstrategien zwischen Anspruch, Anpassung und Widerständigkeit
- subjektive Suchbewegungen mit unterschiedlicher Wahrnehmung von Zeit
- eindeutige Orientierung an Arbeitswelt

Möglichkeitenräume am Übergang

Geschlecht

- Bildungswege nach der NMS geschlechtsdifferenziert
- Begründung von revidierten Bildungsentscheidungen unterscheiden sich entlang des Geschlechts
- geschlechtsuntypische Berufsentscheidung im Rahmen von Kompensationsmaßnahmen
- gesellschaftliche Stereotype von männlichem und weiblichen Verhalten sind internalisiert
- Handlungs- und Legitimationsmuster entlang von weiblichen und männlichen Zuschreibungen an adäquates Verhalten

Perspektiven-Typen

Berufliche Perspektive

- Handeln entlang der Berufsorientierung für einen zukünftigen Beruf
- Arbeitsmarktintegration kann zu Gunsten der Entscheidungsfindung zurückgestellt werden
- Wahrnehmen eines Anspruchs auf Ausprobieren und Umentscheiden
- Zeit für Suchbewegungen und Revidierung von Entscheidungen
- Ankommen in Ausbildung als Vorstufe zur längerfristigen Berufsausübung in Ausbildungsberuf
- Zukunftsorientierung innerhalb des Ausbildungsberufs

Perspektiven-Typen

Arbeitsweltliche Perspektive

- schneller Einstieg in den Arbeitsmarkt als Kompensation von „gescheitertem Bildungsaufstieg“
- Verschiebung einer beruflichen Perspektive auf Wechsel nach der Erstausbildung
- Festhalten an Ausbildungen, die „nicht passen“
- Übernahme des Bildes von Arbeitsleid
- Arbeitslosigkeit als Bedrohungsszenario
- Verengung der Möglichkeitsräume auf Grund von Faktor Zeit

Perspektiven-Typen

Übergangs-Perspektive

- Übernahme der institutionellen Zuschreibung fehlender Employability
- widersprüchliches Erleben von eigenen Kompetenzen und institutioneller Zuschreibungen
- Freiraum durch Zuweisung in langfristige Maßnahmen
- zukünftige Orientierung auf dem Niveau von Anlerntätigkeiten
- Autonomiegewinn durch Maßnahmenteilnahme
- belastende Erfahrungen in Schulzeit versus Handlungsfähigkeit in der Erwachsenenwelt
- Nivellierung der Erwartungen nach unten

Ableitungen für Berufsorientierung

Ambivalenz in der Berufswahl

- Gap zwischen Vorstellungen und Möglichkeiten
- fehlende Freiräume zur Verarbeitung von Ablehnung
- institutionelle Unterstützung wirkt entlastend, auch wenn nicht „erfolgreich“
- wenig Widerstand gegen System
- wenig selbstdefizitäre Betrachtung – Kompensation wirkt
- Spannungsfeld zwischen Wissen um die eigene Position und Erhalt der Handlungsfähigkeit

Ableitung für die Berufsorientierung

Entwicklungspotential und Leerstellen

- Abkehr von bildungspolitischem Idealweg
- Offenheit gegenüber den Jugendlichen
- unterschiedliche Zielsetzungen der Begleitung und der Bildungs- bzw. Arbeitsmarktpolitik als Hintergrundfolie
- Potenzial der Bestätigung über Arbeitsleistung ausbauen
- Jugendliche mit Behinderung als Leerstelle – Konzepte erforderlich
- Freiräume ermöglichen